

DAS EINFAMILIEN HAUS

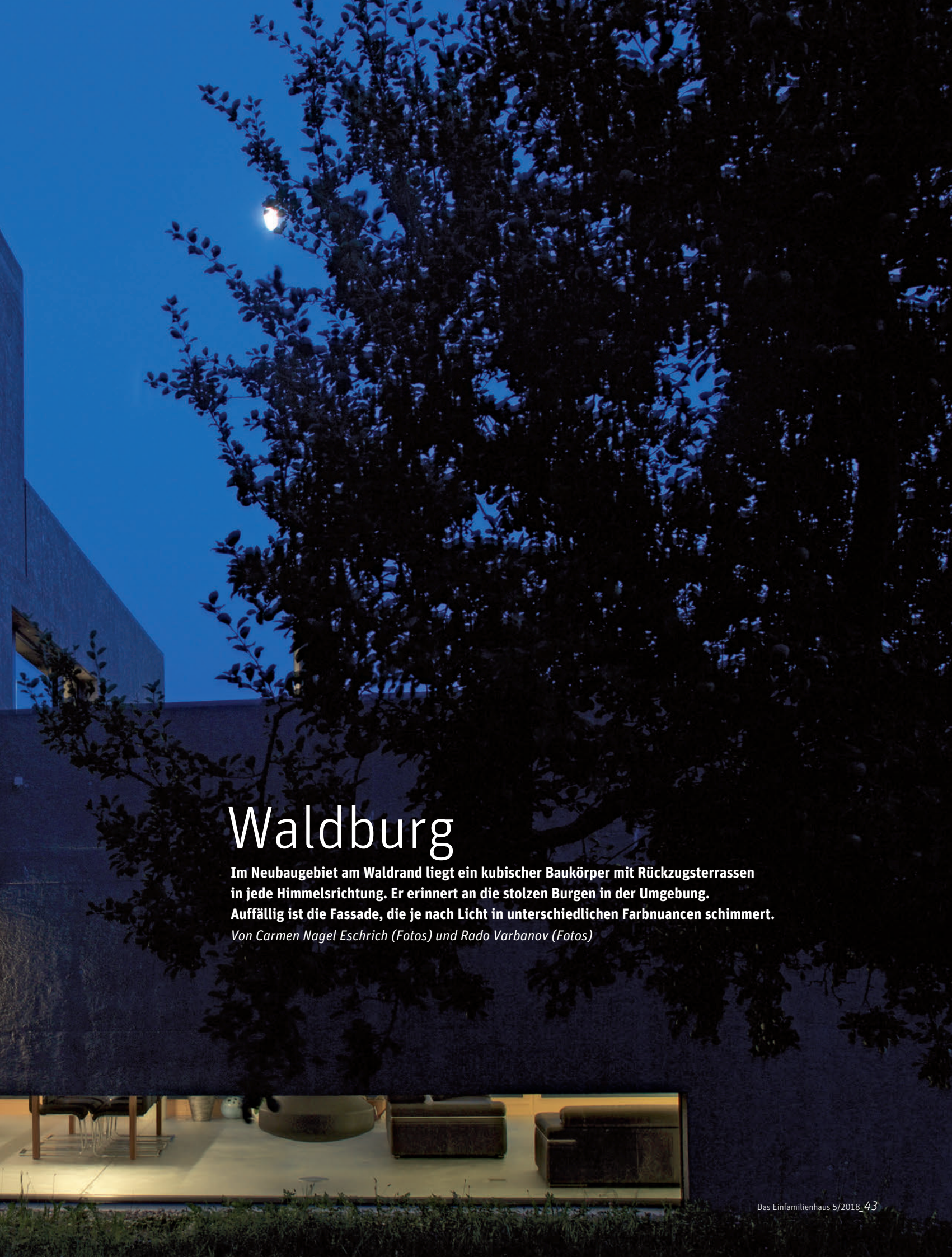
66/Smart Home: Mehr Sicherheit
130/Sauna: Open Air Vergnügen



54/Reportage: Sehnsuchtsort, 71/12 Hausideen in Holz und Stein, 22/Markt: Das Einfamilienhaus bleibt begehrt, 124/Waschen: Teddybären und Turnschuhe, 104/Cheminée: Einfach unvergleichlich







Waldburg

Im Neubaugebiet am Waldrand liegt ein kubischer Baukörper mit Rückzugsterrassen in jede Himmelsrichtung. Er erinnert an die stolzen Burgen in der Umgebung. Auffällig ist die Fassade, die je nach Licht in unterschiedlichen Farbnuancen schimmert.

Von Carmen Nagel Eschrich (Fotos) und Rado Varbanov (Fotos)

Foto gross Wie in einer Burg bieten Terrassen Ausblick in alle Richtungen.

- 1 Der luftige Carport deckt auch den Zugang zur Haustür.
- 2 Das Schlafzimmer ist durch eine Terrasse mit Brüstung vor Einblicken geschützt.





Foto gross Edle Nussbaumfronten und der freie Blick nach Süden prägen die offene Küche.

1 Ruhig, fast streng präsentieren sich Ausstattung und Einrichtung.

2 Der silbrig lasierte Hartboden nimmt das Thema der Fassade auf.





1+2 Die einläufige Treppe hat Skulpturcharakter.



> Das Grundstück am Südhang inspirierte das Bauherrenpaar schon bald zu konkreten Vorstellungen für ein zukünftiges Traumhaus. Auf den Architekten Beat Baumann traf man über einen Arbeitskollegen, der den kreativen Planer wegen seiner innovativen Ideen empfahl. Und tatsächlich, nachdem das Raumprogramm besprochen war, lieferte der erste Entwurf die Antwort auf praktisch alle Bauherrenwünsche: Die Idee, durch den umbauten Raum Rückzugsorte in der Neubausiedlung zu schaffen, gefiel. Dabei wirkt das silbrig glänzende Wohnhaus freundlich und einladend, die ungewöhnliche Fassadengestaltung zieht neugierige Blicke an: Die Sichtbetonwände wurden vor Ort auf Schaltafeln mit OSB-Platten gegossen. Sie sind geprägt vom Abdruck rauer, grossflächiger Holzfasern. Die ungewöhnliche Oberfläche hatte die Bauherrschaft an einem anderen Projekt von Beat Baumann entdeckt. Mit der Ausführung am eigenen Objekt ist sie sehr zufrieden: «Dem Baumeister gelang ein Meisterstück, obwohl diese Art zu betonieren für ihn nicht alltäglich war.» Vorsichtig und mit viel Fingerspitzengefühl wurden die OSB-Tafeln nach der Trocknungszeit des Betons abgenommen. Darunter kam eine überzeugend charismatische Oberfläche zum Vorschein.

Der Chamäleoneneffekt Ein mineralischer Anstrich mit echten Aluminiumpigmenten zaubert daraus ein schimmernd glänzendes Märchenschloss: Je nach Lichteinfall erscheinen die Fassaden an bewölkten Tagen oder in schattigen Bereichen dunkel und monolithisch. Wo hingegen die helle Sonne auftrifft, verwandeln sich die Wände in leuchtende Elemente. Ihre Erscheinung ist also Reaktion auf die Umwelt und was mit ihr gerade passiert: Färbt sich der Laubwald im Herbst, so schimmert der Kubus in herrlichen Rot- und Erdtönen, fast als wäre er aus Lehm oder Naturstein. Die Haptik spielt dabei eine grosse Rolle, denn die OSB-Platten hinterliessen eine spannend unebene Oberfläche. Dadurch entsteht ein Schattenwurf, der eine faszinierende Dreidimensionalität erzeugt. Die Aussenwände sind als Zweischalenkonstruktion konzipiert; hinter der Sichtbetonfassade sorgt eine alukaschierte PU-Dämmung für thermischen Schutz, zum Innenraum zeigt sich entweder Beton oder eine weiss verputzte Wand.

Holz und Beton Die Zufahrt wurde als Teil des Gebäudeensembles gestaltet, als fließender Übergang von offen zu geschlossen, von öffentlich zu privat. Der luftige Carport mit dem verlängerten Dachvorsprung bietet einen geschützten Zugang zur Eingangstüre aus massivem Holz, die bodenständig an den dichten, schützenden Wald im Rücken erinnert. Er bildet im Aussenbereich die warme Komponente zur kühlen Betonfassade. Innen wurde der silbrig lasierte Hartbetonboden mit modernen Einbauten aus Holz kombiniert. Gleich am Eingang empfängt der Erschliessungskern; die Treppe wurde als kreativ gestaltete Holzskulptur in das Treppenloch gestellt. Parallel zur einläufigen Treppe dient eine schlichte Front dunkler Einbauschränke als Garderobe. Sie reichen nicht bis zur Decke und so profitiert der Windfang vom Tageslicht aus dem Wohnraum. Dieser wiederum nutzt die Rückseite der Schrankfront für Kücheneinbauten. Ein freistehender Block rundet den Kochbereich ab – seine Fronten sind aus Nussbaum, die Bauherrin erklärt die Wahl mit einer schönen Geschichte: «Auf unserem Grundstück wächst

Reportage *Waldburg*

1+2 Badewanne mit Waldblick: Oben im Attikageschoss wird die erhabene Lage erlebbar.

1



2

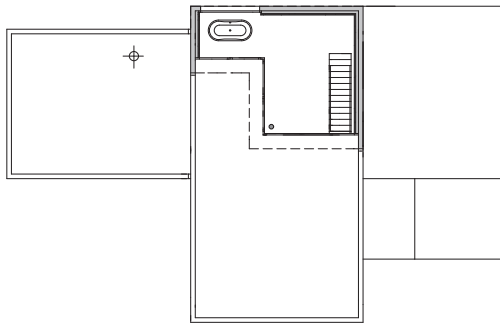


ein Nussbaum, wir haben ihn gepflanzt, als mein Vater noch lebte. Mit den Nussbaumfronten wird dieses schöne Erlebnis Teil der Gegenwart und des Interieurs.» Eine einzige Fensterfront nach Süden, eingefasst mit naturbelassenen Holzrahmen, lässt den grosszügigen, offenen Wohn-, Ess- und Kochbereich noch weiter erscheinen. Im Obergeschoss befinden sich die Rückzugsorte und der Schlafbereich mit Ankleide und Bad. Auch hier eine Terrasse, sie nimmt genau wie die Fensterfront die Raumbreite des Schlafzimmers auf. Wie bei einem Wehrgang der Burg sind die Brüstungen massiv, sie schützen vor ungewollten Einblicken. Clever plante Architekt Baumann einen schrägen Abschluss der Betonscheiben, untypisch führt er das Regenwasser auf die Terrasse: «So bleibt die Fassade länger schön, die typischen Schmutzschlieren werden eher auf der Innenseite erscheinen, wo sie weniger stören.»

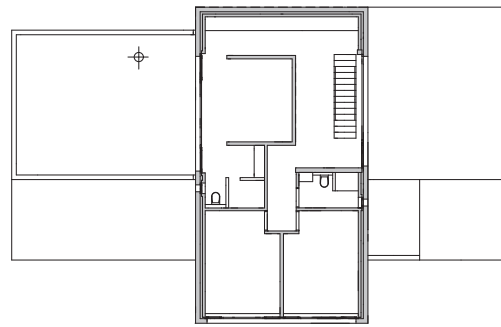
Baden im Wald Zur Strasse und dem Wald zeigt sich im Attikageschoss, genau wie in den Geschossen darunter, eine fast geschlossene Wand. Offen und mit viel Glas präsentiert sich hingegen der Blick zum «Innenhof Dachterrasse»: Zwei Sessel laden zum Verweilen, doch

zum perfekten Wellnessbereich wird diese Etage mit der freistehenden Badewanne. Sie positioniert sich frech am einzigen Fenster zur Waldseite. «Wir hatten die Idee, durch die enorme Transparenz und die erhabene Lage den Wald intensiv erlebbar zu machen. Wer in der Wanne liegt, sollte das Gefühl haben, unter duftenden Bäumen mit zwitschernden Vögeln zu sein», erklärt der Architekt die originelle Lösung. Mit den gewählten Materialien, den Blickbezügen im Grundriss und der Verbindung zur Natur wurde ein Haus geschaffen, das seinen Bauplatz respektiert und die Geschichte der Umgebung vorsichtig reflektiert. Es zeugt von einer Synergie, die nur durch gute Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bauherrschaft entstehen kann. <

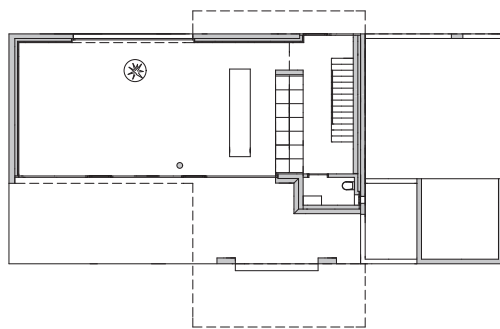
Attikageschoss



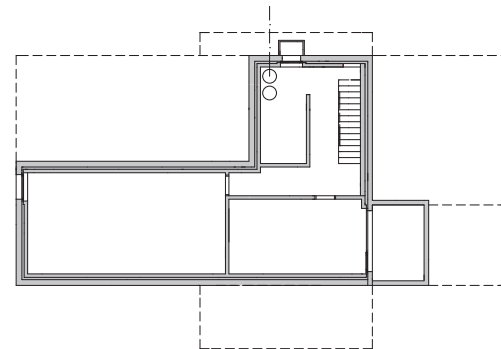
Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Konstruktion

Massivbauweise, Sichtbeton. Stahlbeton-Fundamentbodenplatte 25 cm. Aussenwände von aussen nach innen: Mineral-
lasur, Sichtbeton 25/20 cm, PU-Wärmedämmung dampfdicht,
Installationsebene und Dämmschicht 3–5 cm oder Backstein
15 cm oder Sichtbeton 20 cm, GKP 15 mm, Feindeckputz,
Mineralfarbanstrich. U-Wert der Aussenwände ca. 0,15–0,16
W/m²K. Innenwände Sichtbeton 20 cm, Backstein verputzt
mit Feindeckputz. Fenster Holz/Metall.

Dach

Beton-Flachdach. Aufbau Dachkonstruktion/Dachterrasse:
Kunststeinplatten, Splittbett, Schutzbahn, Wasserabdichtung,
PU-Wärmedämmung 10 cm, Dampfbremse, Betondach im
Gefälle, Wärmedämmeinlage bei Betondecke ca. 8 cm (Extr.
Polystyrolplatten), Netzeinbettung, Feindeckputz, minera-
lischer Farbanstrich. U-Wert Flachdach ca. 0,125 W/m²K.

Innenausbau

Bodenbeläge: UG und EG Hartbeton mit mineralischer
Schutzlasur «Silber», Teilbereich OG und Attika Holzboden
(Eichenparkett). Wandbeläge: Mineralischer Farbanstrich
und Feindeckputz. PU-2K-Beschichtung in den Nasszellen.

Haustechnik

Heizsystem: Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Bodenheizung.
Passivsolare Hausausrichtung mit Wärmeschutzglas,
Cheminéeofen.

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 1550 m³
Bruttogeschossfläche 290 m²
Baukosten Ca. CHF 650/m³
Baujahr 2015–16
Bauzeit 10 Monate

Architektur

Zeitwerkstatt GmbH
Beat Baumann
4805 Brittnau
Tel. 062 751 50 18
www.zeitwerkstatt.ch

Mitarbeit: Larissa Baumann